

Thema Sterbehilfe

Am Ende nicht allein

Schwer kranke Menschen entwickeln am Ende ihres Lebens unerwartete Kräfte, sagt Herbert Watzke, Leiter der Abteilung für Palliativmedizin im Wiener AKH.

VON UDO SEELHOFER

Klar gegen die Sterbehilfe stellt sich der Leiter der Abteilung für Palliativmedizin Herbert Watzke angesichts der jüngst wieder aktuell geführten Diskussion zur Euthanasie. „Der Todeswunsch am Ende des Lebens kann durch Hilfe und Beistand aufgefangen werden“, ist der renommierte Mediziner überzeugt. „Man kann Schmerzen heute so gut behandeln, dass sie nicht zu dem Wunsch führen, sterben zu wollen.“

Aber nicht nur in der Schmerzbekämpfung ist die Medizin mittlerweile sehr aktiv, Ärzte und Pflegepersonal versuchen den Schwerkranken auch den sozialen Druck zu nehmen: „Viele fühlen sich überflüssig und befürchten, eine Last für die Angehörigen zu sein“, sagt Herbert Watzke im Gespräch mit dem „Sonntag“. Physisch, psychisch, sozial und spirituell – in diesen vier Feldern setze die palliative Betreuung deshalb an und erziele dabei wirklich gute Ergebnisse. „Die Menschen haben Angst vor unbehandelbaren Beschwerden am Lebensende. Diese sind aber therapierbar, das muss man ihnen sagen.“

Begleiten und betreuen

Wie sich die Menschen auf den Tod vorbereiten sei sehr unterschiedlich, sagt Herbert Watzke. „Viele besinnen sich ihrer Religiosität.“ In den letzten sechs Jahren habe es in der Palliativstation einige Hochzeiten und Wiedereintritte in die Kirche gegeben. Oft wollen Patienten unter Umständen weiter leben, die sie sich im gesunden Zustand nicht hätten vorstellen können. Das zeige, so Watzke, dass man als gesunder Mensch nicht einschätzen kann, wie das Lebensende sich tatsächlich anfühlt und wieviel Kraft man selbst als Schwerkranker zum Leben aufbringt.

Überzeugt zeigt sich Watzke davon, dass Angebote, wie etwa auch der des assistierten Suizids, wie er in der Schweiz praktiziert wird, oft deshalb angenommen wird, weil die betroffenen Menschen sich in einem „Sturm der Gefühle“ befinden. „Wenn



An der Hand nicht durch die Hand eines anderen sterben. Experten sind überzeugt, dass sich Betroffene eher für diesen Weg entscheiden.

man jemandem in so einer Situation anbietet: ‚Ich kann dir diese erlösende Spritze geben!‘, dann fühlen sich die Menschen aufgenommen und verstanden und nehmen es deshalb an.“ Wenn man ihnen aber garantiere, für sie zu sorgen, gehen sie diesen Weg nicht. Nicht ausschließen könne man natürlich, dass es Extremsituationen gibt, in denen ein ständiger Sterbewunsch da ist. Für diese müssen Ausnahmeregelungen geschaffen werden, die aber nicht zum Gesetz erklärt werden dürfen.

Die Liebe macht, dass man mutig sein kann.

Mutter Teresa

RADIO MARIA

Wiederentdeckt

Die unendlich schöne Geschichte

Auf Fuchur reiten, Atréju bei seinem Kampf gegen das Nichts beistehen und die Kindliche Kaiserin vor dem Tod retten. Spannung bis zum Schluss bei Michael Endes Klassiker „Die Unendliche Geschichte“.

VON ANDREA HARRINGER

„Antiquariat. Inhaber: Anton Konrad Koreander.“ So steht es auf der Buchhandlung, in die der 10-jährige Bastian Balthasar Bux eines Tages auf der Flucht vor seinen gemeinen Klassenkollegen hineinstürzt. Herr Koreander ist nicht erfreut, als er Bastian sieht. Er möge keine Kinder, habe auch keine Kinderbücher und somit könne Bastian gleich wieder verschwinden. Aber Bastian bleibt. Und entdeckt ein Buch – „Die Unendliche Geschichte“ – das ihn sofort in seinen Bann zieht.

In einem unbeobachteten Moment schnappt sich Bastian das Buch und rennt. Aber wohin? Nach Hause kann er nicht, denn eigentlich muss er ja in die Schule. Aber das Buch erst später zu lesen beginnen? Unmöglich! Also geht Bastian doch in die Schule. Der Dachboden entpuppt sich als idealer Ort, um zu lesen. Mit Leib und Seele taucht Bastian in die Geschichte des Landes Phantasiens ein. Die kindliche Kaiserin, die Herrscherin dieses Reiches, ist schwer erkrankt und droht zu sterben. Das Nichts zerstört alles Leben, erstickt alle Kreativität. Viele Mutige stellen sich ihm entgegen, doch ohne Erfolg. Bastian nimmt als Leser an ihrem Schicksal Anteil, doch bald merkt er, dass er Teil der Geschichte ist und dass es eigentlich er ist, der Phantasiens retten soll. Mit Hilfe des Glücksdrachen Fuchur sollte er das eigentlich schaffen, oder?

„Die unendliche Geschichte“ ist Ende der 70er Jahre erschienen. 2014 bringt es der Thienemann Verlag als „limitierte Auflage“ heraus.



Michael Ende: Die unendliche Geschichte 2014, Thienemann Verlag, 520 Seiten; ISBN: 978-3-522-20203-9